

Winterthur 15. November 2003

Eindruck – Ausdruck

von Armin Simons Werken

Wollte man die Bilder, von Armin Simon, rein wissenschaftlich betrachten, läge der Schluss, einen Auszug aus der Spektralfarbenreihe gemalter Farben zu sehen, nahe. Obwohl das Phänomen des grenzenlosen Lichtes, der illusionierten Farben allein schon weitreichende, vertiefte Überlegungen erfordern würde, bleiben wir gefangen stehen vor seinen tiefstrahlenden Bildern, welche an weissgetünchten Täferwänden, in einem Haus das an Pisa erinnert, aufgehängt sind.

Wir sehen Farbfragmente, deren bezauberndes physikalisches Ereignis uns immerwährend fasziniert. Farben, ein Selbstverständnis für die Einen, ein eindruckliches Lustspiel des Universums für die Andern.

Farben – Ausdruck, (un)- bestimmter Gefühle, leiser Empfindungen und archaischer Ahnungen, hervorgehoben und sichtbar gemacht. Im einen Moment das Festklammern an bekanntem und (be) greifbarem – im nächsten Augenblick, das sich fallen lassen, loslösen und eintauchen in magisch anziehende Gemälde photonischer Impulse. Wohligen schwimmen und freies Tummeln im Element des Lichtes und dessen Manifestation, der Farbe.

Farbe, tritt in Simons Bildern als das wesentliche, umfassende und lebendige in Erscheinung. Seine Wahl der Farben, wahrgenommen als Verbindung, als Kommunikator zum tieferen Bewusstsein und des sich bewusst werdens schlechthin, löst mannigfaltige bewegende Stimmungen, Empfindungen und Gefühle aus - verlangt nach Auseinandersetzung, drängt nach Forschung, Untersuchung und verstehen lernen - und erlaubt gleichsam mit den Bildern Eins zu werden, zu verschmelzen und sich aufzulösen.

Meditativ verliert sich jede Raum- und Zeitgrenze. Erfasst vom kosmischen Spiel, geleitet und begleitet, taucht der Betrachter Schicht für Schicht in die Fluten ein und sucht mit forschenden Sinnen nach dem Urgrund in der Tiefe. Berührt durch prickelnde Pigmente, zu neuem Leben erwacht, den Überreizungen des Alltags entflohen, stimmen die Sinne das Lied der Lyrik und der Klänge an.

Mozarts Inspiration, Farben in Klang umzuwandeln und jedem Ton eine Farbe zuzuordnen, findet in Armins Bildern seinen musikalischen Weggefährten. So wie Saturns Ringe, Farben und Klänge erzeugen und sich aus dem gleichem Stoff eine Einheit bildet, so geben, was Mozarts Klänge Farben – Simons Farben Klänge wieder.

Ist der Betrachter willens hineinzuhören, in die sorgfältig, meditativ aufgetragenen Farben und Strukturen, zum Bilde eines modernen „Mandalas“ erwachsen, stimmt er unausweichlich in das kosmische Lied mit ein.

Bewusst oder unbewusst hat Armin Simon auf den Punkt hingearbeitet, der, bei genauem hinsehen, neue Dimensionen von Räumlichkeit und Zeit, Gedanken und Analyse schafft und öffnet. Der Punkt, naturgemäss ein Zentrum, ein Ort, wo unterschiedliche Ebenen zusammentreffen und sich zentrieren. Ein Mittelpunkt also, auf dessen Zentrum hin sich die sichtbaren Ebenen zu bewegen und verschmelzen. Hinter dem Punkt jedoch, teilen sie sich wieder, fliehen ins unermesslich Unendliche, unsichtbar, um irgendwann irgendwo neue Zentren zu bilden.

Andere Klänge – andere Farben.

In Freundschaft.

Roli Arndt